

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger

Erscheint werktägl. Nachm. Bezugspreis monatlich im voraus 150 R.-Pfg. freibl. auschl. Trägerl. Einzelne Nr. 10 Reichspf., Sonntags-Nr. 30 R.-Pf. Anzeigenpreise: 6 gesp. Petitzeile 0,15 R.-Mart, v. außerhalb des Bezirkes 0,20 R.-Mart, 3 gesp. Reklamezeile 0,45 R.-Mart. Hinweise auf Anzeigen und Eingefandte 0,10 R.-Mart, Nachweise- und Offertengebühr 0,20 R.-Mart, Rabatt nach Tarif. Schwieriger Satz (Tabellen) mit Aufschlag.

Gegründet 1878. Fernsprecher Nr. 9. Postfach Nr. 8. Postkontonummer Amt Leipzig Nr. 4486. Bankkonto: Vereinsbank zu Leipzig, Filiale Waldenburg. Stadtkontonummer Waldenburg 90. Rabatte gelten nur bei pünktlicher Zahlung, bei zwangsweiser Eintreibung der Rechnungsbeträge wird jeder Nachschuß hinfällig.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichte zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Verörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg Sachsen. Mitglied des Sächsischen und des Deutschen Zeitungsverleger-Vereins (D. Z. V.) - Verlagort Waldenburg Sachsen.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabebetage erbeten. Ausgabe nachmittags 1/2 3 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Obergasse 38. Erfüllungsort Waldenburg. Filialen in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Friedr. Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Herrn Hermann Schke; in Wolkensburg bei Herrn Linus Friedemann; in Penig bei Firma Wilhelm Dahler; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik, Ausperrung, Maschinenbruch, Störungen im Betrieb der Druckerei oder unserer Verleger, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Erhalt der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Zugleich weit verbreitet in den Ortsschaften der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wolkensburg und Ziegelheim.

Nr. 69

Mittwoch, den 23. März 1927

49. Jahrgang.

Italienische Truppenlandung in Albanien?

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Im Fürstlichen Lustgarten und Park Grünfeld sind in letzter Zeit erhebliche Beschädigungen an den Anpflanzungen und Anlagen vorgekommen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Betreten des Rasens verboten ist. Wir bitten Naturfreunde darauf achten zu wollen, daß Uebergriffe und Beschädigungen der Anpflanzungen vermieden werden. Eltern und Erziehungsberechtigte wollen die ihnen anvertrauten jungen Leute und Kinder vor Zerstörungen warnen.

Schloß Waldenburg, am 21. März 1927.

Die Fürstlich Schönburgische Kanzlei.

Die Reichsregierung hat den Aufwertungs-Volksscheid für unzulässig erklärt.

Der Finanzausgleich wird bis zum 1. April 1929 verlängert.

Im Fememordprozeß soll das Urteil am Sonnabend gefällt werden.

Die Kommunisten verlangen angesichts der Möglichkeit eines Kriegskonfliktes die sofortige Einberufung des auswärtigen Ausschusses.

Zu Kattowitz sprach der Vertreter Pilsudskis die Erwartung aus, daß der Krieg mit Deutschland kommen werde.

Zu Belgrad gab der jugoslawische Außenminister eine Erklärung über die jugoslawisch-albanischen Beziehungen ab.

Die Kantontuppen sind in Schanghai unter dem Jubel der Bevölkerung eingetroffen. Ueber Schanghai wurde der Kriegszustand verhängt.

Waldenburg, 22. März 1927.

Es läßt sich nicht verkennen, daß der italienische Marmor wegen der angeblich kriegerischen Absichten der Belgrader Regierung gegenüber Albanien in der europäischen Diplomatie einige Nervosität hervorgerufen hat. Das kommt auch in den ausländischen Blättern zum Ausdruck. Wie stets in Fällen politischer Krisen werden dabei auch mancherlei Tendenzmeldungen in die Welt gesetzt, die sich auf ihre Richtigkeit schwer nachprüfen lassen, die man aber auch nicht ohne weiteres für falsch halten darf, weil sie von irgend einer „zuständigen“ Stelle für unzutreffend erklärt werden. So wird z. B. von „zuständiger Seite“ in Belgrad eine Meldung für unrichtig erklärt, wonach der englische und der italienische Gesandte im Sinne der italienischen Zirkularnote in Belgrad Schritte unternehmen haben sollten. Dabei sollte der englische Gesandte den Standpunkt der italienischen Regierung vertreten haben. Die „zuständige Seite“ behauptet demgegenüber, der englische Gesandte habe erklärt, er glaube nicht, daß irgend ein Grund zu der Annahme bestehe, daß Jugoslawien eine militärische Angriffsaktion gegen Albanien vorbereite.

Auch der italienische Gesandte General Bodrero dementierte die Meldung der Politika und teilte mit, er habe weder allein noch gemeinsam mit dem englischen Gesandten beim Außenminister Petritsch Schritte unternehmen. Weiter erklärte der Gesandte: Die in einigen ausländischen Zeitungen im Umlauf befindlichen üblichen Nachrichten bezüglich italienischer Kriegsvorbereitungen, insbesondere mit Rücksicht auf die Lage auf der Balkanhalbinsel, sind völlig unbegründet und gehören zu den alarmierenden und faschistenfeindlichen Denunziationen; in Wahrheit hat Italien überall eine Politik der Befriedung und des Einbernehmens befolgt.

Es mag sein, daß in der Tat keine diplomatischen Schritte in dem von der Politika angedeuteten Sinne unternommen worden sind. Trotzdem aber wird man den Eindruck nicht los, als ob in dieser Frage ein gewisses englisch-italienisches Einverständnis besteht, während andererseits Frankreich mehr oder minder offen mit Jugoslawien sympathisiert. Durch diesen englisch-französischen Gegensatz gewinnt die Angelegenheit eine besondere Bedeutung, wenn man auch in London und Paris vorläufig nach außen hin den Schein zu wahren sucht, als ob man in keiner Weise an der Sache unmittelbar interessiert ist.

So bemüht sich auch eine offiziöse Dava-

mitteilung beiden Seiten gerecht zu werden, wiewohl man doch vielleicht eine gewisse französische Sympathie für Jugoslawien herauslesen kann. Es heißt darin: „In der augenblicklichen Krise hat die französische Regierung nicht aufgehört, in Belgrad Mäßigung anzupfehlen, und sie wird nicht ermahnen, diese Ratichläge bei der jugoslawischen Regierung zu erneuern. Die französische Diplomatie ist aber andererseits davon überzeugt, daß Italien die Politik der Großmächte annehmen und sich um einen Ausgleich bemühen wird. Was die Anklagen betrifft, die vom Giornale Italia gegen die Tätigkeit erhoben wurden, die einige Franzosen zugunsten Süd-Nawiens ausgeübt haben sollen, so beruhen diese auf keiner tatsächlichen Grundlage. Die italienische Regierung hat von dem französischen Botschafter bereits eine Versicherung in diesem Sinne erhalten.“

In England sieht man die Lage jedenfalls für sehr ernst an. „Observer“ rechnet bereits mit einer italienischen Aktion in Verfolg des italienisch-albanischen Konfliktes. Das Blatt schreibt, es verlautet, daß Italien bereits Vorbereitungen zur Landung in Durazzo und Valona getroffen habe. Eine bewaffnete militärische Aktion könne daher jeden Augenblick erfolgen. Dies könne der Beginn einer ebenso ernsten Zeit der Unruhe sein, wie sie durch die österreichische Annexion von Bosnien und der Herzegowina im Jahre 1908 eröffnet wurde. Der Völkerbundsrat müsse veranlaßt werden, auf Grund des Art. 11 der Satzung eine Aktion zu unternehmen, um Italien und Jugoslawien aufzufordern, jede militärische Bewegung bis zu einer unparteiischen Untersuchung durch einen Völkerbunds-ausschuß zu unterlassen.

Etwas weniger pessimistisch wird die Lage in einem Leitartikel der „Times“ beurteilt. Das Blatt glaubt nicht, daß es auch nur zu einem Kriege im kleinen Maßstabe kommen werde, und führt zur Begründung aus: Nirgends kennt man besser die augenblickliche militärische Stärke Italiens als in Jugoslawien. Sicher werden König Alexander und seine Ratgeber die letzten sein, die vorsätzlich eine Lage herbeiführen werden, die zum Krieg mit Italien führen könnte. Das Blatt betont dann die freundschaftlichen Gefühle Englands für Jugoslawien, schreibt aber gleichwohl: Das Vorhandensein von Banden und Abenteurern auf jugoslawischem Boden, die oft von ausländischen Agenten rekrutiert und bezahlt werden, ist allzulange geduldet worden mit dem Erfolg der Schaffung von Gelegenheiten für gefährliche Intrigen. Im Interesse der jugoslawischen Regierung, der offenbar jeder Wunsch, einen Konflikt mit Italien herbeizurufen, fern liegt, liegt es, angesichts des Vertrages von Tirana jede Komitatshätigkeit an der albanischen Grenze zu unterdrücken.

Das Blatt hält es nicht für nötig, den Völkerbund anzurufen. Das ganze Mißverständnis könnte sofort durch guten Willen auf seiten Jugoslawiens und Italiens aus dem Wege geräumt werden. Aus diesen widersprechenden Äußerungen kann man jedenfalls wohl den Schluß ziehen, daß die neue Balkankrise sowohl England wie Frankreich recht unangelegentlich kommt. Man möchte die Sache auf dem Kompromißwege aus der Welt schaffen oder wenigstens verschleppen. Früher oder später aber wird doch einmal die albanische Frage so brennend werden, daß sich ihre Lösung nicht mehr verschleppen läßt. Sie ist eine von den vielen ungelösten Fragen, die uns die Pariser Friedensverträge hinterlassen haben.

Eine Bennigsen-Feier.

Die 60-Jahr-Feier der Nationalliberalen Partei.

Im Rahmen der Sechzigjahrfeier der Nationalliberalen Partei fand Sonntag mittag am Bennigsen-Denkmal in Hannover die Gedächtnisfeier für den Gründer der Partei, von Bennigsen, statt. Dazu hatten sich mehrere tausend Personen eingefunden. Um 12 Uhr begann die Feier unter dem feierlichen Glockengeläute der Marktkirche. Die Fahnenkompagnie der volksparteilichen Jugend gruppierte sich um das Denkmal, das mit zahlreichen Kränzen mit den Farben schwarz-weiß-rot geschmückt war. Reichstagsabgeordneter Albrecht hielt die Gedächtnisrede, in der er das Wirken Bennigsens als des erfolgreichen Wegbereiters für

Deutschlands Einheit und Freiheit umriß und die nationale Arbeit der Partei in dem 1871 endlich geeinten Deutschland würdigte. Die Rede klang in anerkennende Worte für Stresemann aus, der das Erbe Bennigsens treu gehütet habe.

Bei dem Festmahl im Rathaus verlas Stresemann Glückwunschtelegramme Hindenburgs und des Innenministers v. Kaulell.

Schanghai gefallen.

Eindringen der Kantontuppen in die Stadt.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, sind die Südtuppen in die Chinesenstadt von Schanghai eingedrungen. General Pilschutchen, der Kommandeur der Schantungstruppen in Schanghai, hat sich, wie berichtet wird, in die französische Konzeption geflüchtet. Die Südtuppen haben Schanghai, 40 Meilen nordwestlich von Sutschau, eingenommen, und dadurch die Eisenbahnverbindung Schanghai-Nanking abgebrochen.

Nach weiteren Meldungen hat der Generalfreik. begonnen. Zunächst stellten die internationalen Tramwaybahnen ihren Dienst ein, die Belegschaften der großen Baumwollfabriken folgten. Die Polizei mußte wiederholt gegen die in den Straßen demonstrierende Menge vorgehen. Drei Soldaten des Pilschutchen-Regiments wurden durch Schüsse verwundet; Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Die Freiwilligen sind mobilisiert worden.

Der Zusammenbruch der Front der nordchinesischen Truppen vor Sungkiang, das 7000 Mann Schanghaier Verteidiger verteidigten, wurde durch eine Umfassungsbewegung der nationalistischen Truppen herbeigeführt, die die Stellung der Nordtruppen bei Minheng und weiter östlich unhaltbar machte. Letztere zogen sich in aller Eile zurück und versuchten auch nicht im geringsten Widerstand zu leisten.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Reichspräsident von Hindenburg wohnte am Sonntag in der Berliner Dreifaltigkeitskirche einer Einsegnungsfeier bei. Er begrüßte die Konfirmanden und richtete die ersten Worte an sie. Eine der Konfirmandinnen überreichte dem Reichspräsidenten einen Strauß roter Rosen.

Die kommunistische Fraktion des Reichstags hat an den Vorsitzenden des auswärtigen Ausschusses Wallraf ein Schreiben gerichtet, in dem angesichts der Zulassung der Verhältnisse zwischen Italien und Jugoslawien und der Möglichkeit eines Kriegskonfliktes um die sofortige Einberufung des Auswärtigen Ausschusses ersucht wird.

Im Anschluß an eine Stahlhelmkundgebung in Duisburg kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Reichsbanner- und Stahlhelmlenten, bei denen Fingerringe von einem Neubau als Wurfgeschosse dienten. Fünf Stahlhelmmitglieder und zwei Reichsbannerleute wurden verwundet.

In Thüringen plant man in Rücksicht auf die mögliche Landtagsauflösung die Gründung einer Frauenpartei, die bei der nächsten Wahl eigene Kandidaten aufstellen und die Stimmen sämtlicher Frauen auf sich ziehen soll.

Der deutsche Außenhandel zeigt im Februar im reinen Warenverkehr einen Einbuhrückenschuß von 338 Millionen RM. gegen 295 Millionen RM. im Vormonat. Bei der Warenausfuhr ist eine Abnahme um 43 Millionen festzustellen.

Die vereinigten vaterländischen Verbände heimattreuer Oberschlesier veranstalteten am Sonntag im Breslauer Konzerthaus eine Abstimmungs-gedenkfeier, bei der eine Entschlebung angenommen wurde, in der es heißt: Die versammelten Oberschlesier legen erneut ihr Treuegelöbniß zur Heimat ab. Sie erwarten von den Reichs- und Staatsbehörden die Anwendung aller staatsrechtlichen Mittel, um die entrissenen Teile der Heimat dem Mutterlande wieder zuzuführen.

Einigung in der Weinfrage? In einer halbamtlichen Nachricht, die einige Pariser Morgenblätter zum Ausdruck bringen, läßt das französische Handelsministerium erklären, daß bei den deutsch-französischen Verhandlungen über die Abänderung des Handelsprohibitoriums zwar noch nicht alle Schwierigkeiten überwunden sind, daß man aber anscheinend eine Formel finden werde, die es gestatte, den Modus vivendi bis zum 31. Mai bestehen zu lassen. Auf Grund dieses Abkommens werde Deutschland den französischen Weinen einen Tarif bewilligen, der ungefähr dem der spanischen und italienischen Weine gleichkomme; Frankreich seinerseits werde entsprechende Zugeständnisse hauptsächlich auf dem Gebiet der elektrischen, chemischen und Maschinen-Industrie machen.

Der Berliner Polizeipräsident stattete gelegentlich eines Aufenthaltes beim Deutschen Gewerkschaftsbund, Berlin, im Beisein einer großen Anzahl von Polizeioffizieren dem Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband einen längeren Besuch ab, in dessen Verlauf die einzelnen Sachbearbeiter in kurzen Grundrissen die gewerkschafts- und wirtschafts-, sozial- und nationalpolitischen Aufgaben des D. H. V. behandelten. Der Polizeipräsident gab seiner Anerkennung über die Vielseitigkeit des ihm gezeigten gewerkschaftlichen Aufgabengebietes Ausdruck und wies in einer Ansprache an seinen Stab auf die Bedeutung der gewerkschaftlichen Funktion im Wirtschafts- und Staatsleben hin.

Frankreich.

Deubre will wissen, daß Briand im Minister-Rat dafür eingetreten sei, daß Frankreich aus Höflichkeit einen stummen Beobachter zur See-Brückungskonferenz entsende, seine Kollegen hätten ihn aber auf die Ungelegenheiten aufmerksam gemacht, die Frankreich aus einem solchen Verfahren erwachsen könnten. Journal nimmt an, daß der eigentliche Grund für die Vertagung eines Beschlusses darin zu suchen sei, daß Frankreich sich mit Italien über die einzunehmende Haltung verständigen wolle.

Polen.

In Rattowitz fand am Sonntag eine von der polnischen Regierung veranstaltete Abstimmungsfeier statt, bei der es zu einem peinlichen Zwischenfall kam. General Rouer, der offizielle Vertreter des Ministerpräsidenten Pilsudski, erklärte bei der Dankrede, als er auf den militärischen Wert Polnisches Oberschlesiens zu sprechen kam, daß man sich nicht täuschen lassen dürfe, ein solcher Krieg werde kommen.

Bulgarien.

Die bulgarische Gesandtschaft in Paris dementiert eine aus Belgrad stammende Nachricht, nach der die bulgarische Regierung ein Militärabkommen mit Italien vorbereitet habe, und der bulgarische Minister des Äußeren, Buroff, durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden solle.

Asien.

Die Kantonesen sind unter dem Jubel der Bevölkerung in Schanghai eingedrückt. Sofort wurde der Generalstreik ausgerufen. Die Streikenden entwarfen die Polizei und hielten die nationalistische Flagge. Alle Europäer, die außerhalb der Siedelung leben, wurden in diese zurückgezogen. Es kam zu Plünderungen. Ueber Schanghai wurde der Kriegszustand erklärt. In allen Straßen wurden Plakate angebracht, die zum Boykott der Engländer auffordern. Japan landete 1500 Seesoldaten in Schanghai.

Aus dem Muldentale.

Waldenburg, 22. März 1921.

— **Frühlings Anfang** brachte uns gestern einen verheißungsvoll sonnigen Tag. Still ist der Winter dahingegangen, ohne großen Kampf schied er, wie er sich auch nicht als harter Mann gezeigt hat. Nun kommen die sonnigen, wonnigen Frühlingstage mit dem Knospen und Blüten, und zaubern Hoffnung und Freude im Menschen hervor.

Frühlings Anfang! Solche Tage
Wie sie selten gibt das Jahr.
Tag und Nacht hält sich die Wage,
Besser wird's als wie es war!
Frühlings Anfang! Endlich räumen
Weg der Winter nun das Feld,
Und bald steht von holden Träumen
Süß umfangen unsre Welt!

— **Niedererschläge.** Die Niederschlagsmenge betrug im zweiten Drittel des Monats März nach den auf heutiger Wetterkarte vorgenommenen Messungen 7,6 mm.

— **Die Maul- und Klauenseuche** ist erloschen unter dem Viehbestande des Herrn Gutsbesizers Paul Rauch in Uhlmannsdorf und des Herrn Gutsbesizers Otto Knöfler in Tetschheim. Die Gemeinden Uhlmannsdorf und Tetschheim sind nunmehr von dieser Seuche frei. Die getroffenen Maßnahmen einschl. Hundesperre werden daher aufgehoben. Auch die Schweineseuche ist unter dem Schweinebestande des Herrn Gutsbesizers Otto Knöfler in Tetschheim erloschen.

— **Die Entwicklung der Verbandsparkasse** des D. H. V. Aus dem Geschäftsbericht der Verbandsparkasse des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes geht hervor, daß sie ihren Einlagebestand im Verlaufe des Jahres um 93,7% auf 12,045,000 G.Mk. steigern konnte. Ebenso hat der Sparerkreis im Berichtsjahr einen erfreulichen Anstieg genommen. Es erhöhte sich die Kontenzahl von 21,237 auf 31,934. Der Januar d. J. zeigte eine erfreuliche Weiterentwicklung; er schließt mit einem Ueberschuß der Einzahlungen gegenüber den Auszahlungen mit 750,000 G.Mk. ab und brachte einen Zuwachs zur Sparerzahl um 1134 Konten.

— **Kriegsdienst und Angestelltenversicherung.** In neuerdings erteilten aufklärenden Richtlinien teilt die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte mit, daß volle Kriegsdienstmonate, zu denen auch die Zeiten des Sanitätsdienstes oder ähnlicher Dienste gerechnet werden, ohne Beitragsleistung als Beitragsmonate angerechnet können. Als Nachweis dient der Militärpaß des Versicherten. Ist der Militärpaß des Versicherten nicht zu beschaffen, so genügt die Vorlage einer schriftlichen eidesstattlichen Versicherung über die Dauer der Kriegsdienstzeit und die Truppenteile, denen der Versicherte angehört hat. Die Unterschrift der eidesstattlichen Versicherung muß polizeilich beglaubigt sein. Belege, die sich in den Händen des Angestellten über seine Angaben befinden, sind zweckmäßig der Erklärung beizufügen.

— **Wildbernde Hunde und Katzen.** Wie die Amtshauptmannschaft Glauchau mittelst, wird durch das freie Umherlaufen der Hunde und Katzen der Jagd großer Schaden zugefügt, namentlich zur Zeit, wo die Jagdreviere wegen des Jungwildes möglichst wenig beunruhigt werden sollten. Die Hunde- und Katzenbesitzer werden deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß der Jagdausübungsberechtigte nach § 4 Abs. 4 des Jagdges. befugt ist, Hunde, die im Jagdbezirke in einer Entfernung von mindestens 300 m vom nächsten bewohnten Hause Wild aufsuchen oder verfolgen (revieren) und Katzen, die dort in der gleichen Entfernung frei umherlaufend betroffen werden, zu töten oder durch allgemein oder im Einzelfalle beauftragte zuverlässige Personen töten zu lassen. Ferner können die Halter von Hunden, die ihre Hunde revieren lassen, nach § 52 Abs. 2 des Jagdges. mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft werden.

Die Arbeit der deutschen Volkspartei im neuen Landtag.

Um die Wählerschaft, insbesondere ihre Anhänger, mit der Arbeit, die im jetzigen Landtag geleistet wird, bekannt zu machen, veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der deutschen Volkspartei gestern Montag Abend im Deutschen Haus hier einen Vortragsabend, zu dem der Landtagsabgeordnete Voigt-Dresden gewonnen worden war.

Gegen 7/9 eröffnete der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Herr Studientrat Vogel, im Auftrag dieser begrüßend den Abend und gab seiner Freude über den verhältnismäßig guten Besuch Ausdruck, wenn man dabei bedenke, daß Waldenburg politisch ein etwas zaghafter Boden sei. Er machte mit dem oben genannten Redner als einer führenden Persönlichkeit in der Deutschen Volkspartei bekannt, und brachte ihm wie der Parteileitung, die in der Person des Herrn Parteisekretärs Prager-Zwickau zugegen war, den Dank für das Erscheinen zum Ausdruck. Schließend übertrug er dem Redner das Wort.

Einführend wies dieser darauf hin, daß Waldenburg eine der wenigen Städte sei, die er noch nicht habe besuchen können. Gerade seine Partei sei die, die Wert darauf lege, mit der Wählerschaft Fühlung zu unterhalten. Auch will die Volkspartei nicht auf versteinerten Theorien herumreiten, sondern sie will praktische Politik treiben, das nachzuweisen sei das Thema richtig eingestellt. Was nun im Landtage geleistet würde, trage vielfach ein anderes Gesicht, als was man leisten wollte, denn in der harten Wirklichkeit sind oft die Bremsen angelegt. Er griff dann zurück auf die letzten Wahlen zum Landtag, die sonderbare Bilder herorgebracht hätten, und maß an der Parteikonstellation, wie sie ja allen bekannt ist, die Schwierigkeiten ab, die sich dadurch der Arbeit im Landtag entgegenstellen. Er untersuchte die Gründe, die zu der geringen Wahlbeteiligung, nur 70,8%, zur letzten Landtagswahl geführt haben könnten, stellte dies als einen Beweis der Unreife dar und betonte, daß man sich bei der Arbeit darnach einstellen müsse. Die Interesslosigkeit und Gleichgültigkeit müsse behäpft werden. Vor allem fehle es unserem Volke an Führern, die wegzogend sind.

Um eine richtige Beurteilung der Lage im Landtag zu gewinnen, gab er ganz interessante Bilder über die Abstimmungsverhältnisse. Wenn auch die rechte Richtung eine geringe Mehrheit habe, so geben doch immer die Parteigrüppchen den Ausschlag, die dadurch manchen Sonderwunsch geltend machen. Wirtschaftspartei, Aufwertungs- und National-Sozialisten hätten es ursprünglich abgelehnt, eine bürgerliche Einrichtung zu sein. Nicht leicht sei es, die Parteien nun unter einen Hut zu bringen. Besonders die bekannten Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung und Ministerpräsidentenwahl streifte er eingehend und bezeichnete es als vaterländische Tat der Deutschnationalen, daß sie Sonderwünsche dabei zurückgestellt haben. Das waren die Schwierigkeiten, ehe der Landtag in die praktische Arbeit eintreten konnte. Der Entgiftung der innerpolitischen Verhältnisse sprach er das Wort, daß der neue Finanzminister Weber von der Wirtschaftspartei bei seinen Anhängern große Hoffnungen erweckte, die er nun nicht erfüllen kann, infolge der Macht der Lasten, befriedigte den Redner, dabei ging er auf den Etat ein und die Anträge, die dazu gestellt worden sind.

Wenn man heute frage, wie lange wird die bestehende Regierung bleiben, so ist nichts bestimmtes zu sagen. Es kann ein angenehmerer Auflösungsantrag die Wählerschaft vor plötzliche Neuwahlen stellen. Hierbei streifte der Redner solche zufällig entstandene Abstimmungsergebnisse beispielsweise. Darum sei es nötig, gerüstet zu sein und jeder wirke in seinem Kreise. Wir in Sachen haben infolge der wirtschaftlichen Not eine große soziale Not, dieser wirksam zu begegnen sei praktische Politik nötig. Dazu müsse man einer Partei, die deutsch sein will, die

Hand reichen, um aus dieser Not herauszukommen und zu retten, was zu retten ist.

Den Beifall der Versammlung faßte der Versammlungsleiter Herr Studientrat Vogel noch in treffende Worte.

Man trat anschließend noch in eine Aussprache ein, wobei Aufklärung über die Getränkesteuer, die Aufhebung der rev. Städteordnung und die Erhöhung der Mietzinssteuer verlangt wurde. Hierzu gab der Redner nähere Erläuterungen.

Da heute Volksbildungsminister Kaiser (D. Wksp.) seinen 50. Geburtstag feiert (an anderer Stelle wird auch darüber berichtet) wurde die Absendung eines Glückwunschtelegramms beschlossen.

Herr Studientrat Vogel schloß dann die Versammlung, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Abend recht viele Freunde für die deutsche Volkspartei habe gewinnen helfen.

* **Altstadt Waldenburg.** Wie in so vielen Vereinen ein Schlachtfest abgehalten wird, so veranstaltete die hiesige Turnerschaft auch ein solches am vergangenen Sonntagabend im Gasthose zur Weintraube. Der Vorsteher begrüßte die Turner, Turnerinnen und Ehrenmitglieder bei Beginn des unterhaltenden Teils, dankte für den zahlreichen Besuch und die Unterstützung und wünschte allen einen guten Verlauf des Festes. Beim flotten Turnball und gemütlichem Beisammensein blieben alle Mitglieder noch lange beisammen.

* **Callenberg.** Die 3. Sitzung des Gemeindeverordnetenkollegiums fand am 16. März im hiesigen Gasthose statt. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung um 8 Uhr abends. Zur Feuerstichabgabe wurde beschlossen, 1/4 Pfennig auf die Brandkasseneinheit zu erheben. Ein diesbezügl. Ortsgesetz soll zur Genehmigung eingereicht werden. Der Weg von Schirmer bis zu Hübner soll auf Vorschlag des Wegebauausschusses gebeeit werden. Weiter wurde beschlossen, zur allgemeinen Ausbesserung 2 Waggonsladungen feinen Klatschlag aus dem Wolkenburger Steinbruch zu kaufen. In bezug auf die Wasserversorgung erklärte sich das Kollegium mit dem Angebot der Fürstl. Verwaltung, worin diese vorschlägt, der Gemeinde die Quellen kostenfrei zu überlassen, wenn die Leitung bis ins Rittergut gelegt und das Wasser kostenlos abgegeben wird, einverstanden. Die Hundesteuer wird wieder wie im Vorjahre eingehoben: für den ersten Hund 12 RM. und für jeden weiteren das Doppelte. Für die im kommenden Sommer auszuführenden Notstandsarbeiten wurde der Stundenlohn festgesetzt. Dem Besuche des Milchhändlers Parthum, das Wasser mittels Zuggpumpe aus dem Gemeinbebrunnen zu entnehmen, wird zugestimmt. Das Besuch von Blas um Beihilfe zum Begräbnis seiner Tochter wird befördernd an das Wohlfahrtsamt weitergegeben. Nach Erledigung einer Wohnungsangelegenheit wird die Sitzung 1/12 Uhr geschlossen.

* **Uhlsdorf.** Auf Blatt 366 des Handelsregisters beim Amtsgericht Penzig ist die Firma Willy Winkler, Viehhändler in Uhlsdorf, und als deren Inhaber der Viehhändler Willy Arthur Winkler in Uhlsdorf eingetragen worden. Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Zucht- und Schlachtvieh.

— **Glauchau.** Eine nicht alltägliche Begebenheit, die nicht einer gewissen Komik entbehrt, hat sich in Glauchau abgespielt. Eine Glauchauerin gab vor mehreren Wochen bekannt, daß ihr Gatte fern von Glauchau verstorben sei. Die Anteilnahme war sehr groß, denn die Familie ist bekannt. So vergingen die Tage, bis plötzlich bekannt wurde, daß der Verstorbene verschiedene Wechsel hinterlassen habe. Die Gläubiger fanden sich bei der Witwe ein und verlangten ihr Geld. Die Frau war auch zur Auszahlung bereit, sobald ihr die Lebensversicherungsgesellschaft die Summe ausgezahlt habe. Die Gläubiger gaben sich damit zufrieden. Schließlich verlangte eines Tages die Lebensversicherungsgesellschaft von der Witwe die amtliche Sterbeurkunde, da sie die Summe nicht früher auszahlen könne. Aber die Urkunde war nicht zu erlangen; man stuchte, munkelte, bis schließlich die Polizei sich für den Toten zu interessieren begann und bald feststellen konnte, daß der Tote lebte. Die Witwe legte die Tauerklärung ab, und die Untersuchungen sind noch im Gange, um dieses Betrugsmanöver, das in der Stadt großes Interesse gefunden hat, aufzuklären.

— **Penzig.** Ein Autounfall ereignete sich gestern Montag in der 1. Morgenstunde. In starkem Tempo fuhr eine Limousine um Ittners Ecke, streifte dort einen jungen Mann von hier und rief ihn zu Boden, sodas er unter den Wagen zu liegen kam. Hilfsbereite Personen brachten den Verletzten in Ittners Restaurant und hierauf mit dem Kraftwagen in die elterliche Wohnung. Durch Polizeibeamte wurden die Personalisten des Wagenführers festgestellt. Es handelt sich um einen Chauffeur aus Lützenau, der, wie verlautet, in angetrunkenem Zustande eine Schwarzfahrt unternommen hatte. — Der Frühjahrsjahrmarkt erfreute sich, begünstigt vom schönen Wetter, an beiden Tagen eines recht zahlreichen Besuches seitens der Fixanten wie auch der Gäste. Sehenswürdigkeiten, Belustigungen und Kaufgelegenheiten wurden mannigfach geboten. Namentlich waren es die fliegenden Händler und Auschreier, die das richtige Jahrmärkteleben kennzeichneten. Daß die Verdienstmöglichkeiten sich in letzter Zeit wieder gehoben haben, bezeugte der rege Geschäftsgang. Unter den verschiedenen wandernden Gasthauskünstlern waren erstmalig wieder Harfenspieler und Sänger zu bemerken. Die Geschäftshäuser und Verkehrsstätten im Innern der Stadt konnten ebenfalls zahlreichen Zuspruch buchen.

Aus dem Sachsenlande.

— **Bolksbildungsminister Dr. Kaiser 50 Jahre alt.** Heute am 22. März begeht Volksbildungsminister Dr. Kaiser seinen 50. Geburtstag. Als Kind eines Pfarrers in Langenchursdorf geboren, widmete er sich dem juristischen Studium und ließ sich nach dessen Abschluß in Dresden nieder. Schon ziemlich frühzeitig trat Dr. Kaiser in das politische Leben ein, um für die politischen Ziele der Nationalliberalen Partei zu wirken. In der früheren 2. Kammer hat Dr. Kaiser von 1900 bis 1914 für die Ideen seiner Partei gekämpft. Auch die nach der Revolution geschaffene Volkshammer sah von 1919 bis 1920 Dr. Kaiser im Vorkammerkollegium der neuen Deutschen Volkspartei in ihren Reihen. In der Periode 1920/22 kehrte Dr. Kaiser wohl mit Rücksicht auf seinen Beruf dem parlamentarischen Leben den Rücken, wiewohl er den Vorsitz des Ortsvereins Dresden seiner Partei beibehielt. Bei der Landtagswahl 1922 kandidierte er wieder, wurde gewählt und gehört seit dieser Zeit ununterbrochen dem Landtag an. Seit 1923, nach dem Zusammenbruch der Reigler-Regierung, trat er als Volksbildungsminister in die Koalitionsgovernment ein und hat seit jener Zeit erfolgreich in diesem Ministerium gewirkt.

— **Neue Gesetzesvorlagen.** Dem Landtag ist ein Abänderungsentwurf des Beamtenbesoldungsgesetzes zugegangen, der die vom Reich beschlossene Mietzinsserhöhung durch entsprechende Wohnungsgeldzuschüsse ausgleichen will. Die Bezüge der Wartegeld- und Ruhegehaltsempfänger sowie deren Hinterbliebenen werden entsprechend geregelt. Die Mehrkosten belaufen sich nach der Vorlage für das Rechnungsjahr 1927 auf etwas über 3 Millionen Mark. Sie erhöhen den Fehlbetrag des Etats auf 25,6 Millionen.

— **Sozialdemokratische Anfrage an den Landtag.** Die Sozialdemokratische Fraktion hat im Landtag folgende Anfrage eingebracht: „Der Besitzer des Rittergutes Knautsain bei Leipzig, Graf Hohenhausen, schuldet dem Staat und der Gemeinde rund 10.000 RM. Grundsteuern. Das Finanzministerium hat trotz Einspruch der Gemeinde Knautsain dem Rittergutsbesitzer die Steuern bis zum 28. Februar 1927 zinslos gestundet. Zahlung ist bis heute nicht erfolgt. Durch diese Maßnahme ist die Gemeinde in finanzielle Schwierigkeiten geraten und muß ihre Zahlungen einstellen, wenn sie nicht baldigst in den Besitz ihrer Steuern kommt. Wir fragen die Regierung: Billigt die Regierung die Maßnahmen des Finanzministeriums? Was gedenkt die Regierung zu tun, um solchen Vorkommnissen in Zukunft vorzubeugen?“

— **Burgstädt.** Wie in der letzten Stadtverordnetenversammlung mitgeteilt wurde, hat der verstorbene Herr Gustav Winkler testamentarisch seine im Wettinhain gelegenen Grundstücke der Stadt zum Geschenk gemacht.

Deutscher Reichstag.

289. Sitzung.

— Berlin, 21. März 1927.

In der fortgesetzten Aussprache des Haushalts des Reichsinnenministeriums wandte sich Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) gegen die Landesverratsfeste, die er auf das Reichskommissariat für die öffentliche Ordnung zurückzuführen will. Abg. Dr. Mittelmann (D. Vp.) wies diese Angriffe auf das Reichskommissariat zurück und warnte vor Politisierung der Schutzpolizei. Auch Abg. Weimann (Ztr.) erklärte das Reichskommissariat für notwendig, da es noch immer Organisationen gebe, die die Existenz des Staates untergraben wollen. Abg. Lemmer (Dem.) behauptete die geringe Einwirkungsmöglichkeit des Reiches auf die Polizei der Länder.

Reichsinnenminister von Keudell

beantwortete die Interpellationen: Die Deutschnationalen fragen nach der Nachübung des Reichsbanners in der Nacht vom 28. zum 29. August 1926 bei Donaueschingen. Diese ist allerdings über den Rahmen eines Auszugs hinausgegangen. Die Reichsregierung hat die badische Regierung um Ermittlungen gebeten. Der Gauvorstand des Reichsbanners hat die Übung nachträglich mißbilligt. Der badische Minister des Innern hat den Gauvorstand verwahrt und für den Wiederholungsfall mit Einschreitung gedroht. Die bösliche Interpellation über das Rebeberbot gegen Hitler will der Minister schriftlich beantworten. Der Bekämpfung landfremder Verbrecher wird die Regierung erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden. Wegen der Grundstücke für die politische Betätigung der Polizeibeamten hat der frühere Innenminister schon die Länder befragt. Das Recht der Beamten, sich Parteiverbindungen anzuschließen, ist nicht angetastet worden, es kann aber nicht geduldet werden, daß sich solche Vereine innerhalb der Polizei bilden. Die Richtlinien verlangen von den Ländern Maßnahmen, daß der unpolitische Charakter der Schutzpolizei unbedingt gewährleistet ist. Ueber die Notwendigkeit einer Reichskriminalpolizeistelle sind wir uns alle einig. Es soll aber kein Eingriff in die Polizeihohheit der Länder vorgenommen werden. Die seit 1920 bestehenden Richtlinien für die Technische Nothilfe sind in der Umarbeitung begriffen. Wir hoffen, daß sich die L. N. auf Eingreifen bei Naturereignissen beschränkt.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Meber-Franke (Komm.), Schmidt-Köpenick (Soz.), Berg (Kommunist) und Dr. Fried (Bölk.) schloß die Aussprache. Die Abstimmungen sollen morgen stattfinden.

Bei der Beratung des Reichspostetats betonte

Reichspostminister Schäkel

daß Deutschland seine Stellung in der Welt wieder erwerbe. Er erinnerte an die kürzlich erfolgte Eröffnung des Fernverkehrs Gindens-Azoren für den unmittelbaren Verkehr mit Nordamerika. Das Wirtschaftsprogramm seines Vorgängers im Interesse der Allgemeinheit versprach der Minister fortzusetzen. Der Minister versprach Rationalisierung des Verkehrs, Vereinfachung der Arbeitsvorgänge, Verkürzung des Arbeitsweges, Ertrag der Menschenkraft durch Mechanisierung. Trotz der schwierigen Wirtschaftslage weist der Minister kein Defizit auf. Auch die 70 Millionen Ueberfluß für die Reichskasse sollen abgeteilt werden. Der Minister sieht die Entwicklung mit Vertrauen entgegen. In der Aussprache brachte Abg. Seppel (Soz.) verschiedene Wünsche vor.

Die russischen Kronjuwelen.

Eine Erinnerung an das Hofleben im alten Moskau.

Die vor kurzem in London erfolgte Versteigerung eines Teiles der russischen Kronjuwelen läßt von neuem Erinnerungen an das ungemein prunkvolle Hofleben nach werden, das einstmal im alten Moskau zur Entfaltung kam.

Der ungeheure Aufwand, der am russischen Hofe fast immer üblich war, hatte lediglich zu Beginn des 17. Jahrhunderts eine ganz wesentliche Umformung durch Peter den Großen erfahren, dem jeder Luxus, jedes Zübel widerstrebt. Die Einschränkung hatte freilich nur für eine kurze Zeit Geltung, denn Peter der Große, dem unter allen Umständen darum zu tun war, für den Fall seines Ablebens seine Gemahlin Katharina mit bedeutend erweiterten Rechten auszustatten, sah sich schließlich vor die Notwendigkeit gestellt, seine Gattin nach dem hergebrachten prunkvollen Zeremoniell zu krönen. Dieser Krönungsakt mußte ohnedies sogar noch weit prunkvoller sein, als das bis dahin in Übung stand, denn diesmal war es ja das erstemal in der russischen Geschichte, daß ein feierlichem Krönungsakt einer Frau der Imperatorstitel übertragen wurde. Peter der Große ließ denn auch alles Erdenkliche an kostbarem Schmuck und an entzückenden Trachten heranschaffen. Zur Verfertigung zahlreicher wundervoller Diademe wurden die besten Künstler des Auslandes herangezogen. Das Herrlichste aber, was bei dieser überwältigenden Krönungszeremonie in der Spenski-Kathedrale in Moskau zu schauen war, das war in erster Linie die wundervolle Krone, zu deren Herstellung man die größten und prächtigsten Diamanten verwandt hatte, die man hatte aufreiben können.

Da mit der Krönung Katharinas I. für sieben Jahrzehnte die Herrschaft der weiblichen Zaren über das russische Reich eingeleitet wurde, braucht es nicht wunder zu nehmen, daß bei der großen Begeisterung aller Zarinne für Edelsteinschmuckstücke der Aufwand auf diesem Gebiete eine Ausdehnung nahm, die alles bis dahin Bekannte weit in den Schatten stellte. Die Zarin Anna war beispielsweise derart auf Edelsteine verfallen, daß sie die Ausrüstung großer Karawanen veranlaßte, die alles aus Indien und China herbeizuholen hatten, was einer Zarin an Schmuck würdig war. Als Katharina II. Zarin war, hatte der Prunk eine Höhe erreicht, daß selbst der französische König Ludwig XV. ob der Geschenke, die er der Zarin übersenden lassen wollte, in große Sorge geriet.

Unter diesen Verhältnissen erreichte mit der Zeit am russischen Hofe das Lager der kostbarsten Ausmaße von fast sagenhaftem Begriff. Von den entzückenden Kunstwerken dieser Schatzkammer sind vor allem hervorzuheben: zwei Kronen von ganz ungeheurer Pracht, der Reichsapfel, das Szepter und die Andreasordenkette. Die eine der beiden Kronen, die damals für den eingangs erwähnten Krönungsakt in der Spenski-Kathedrale angefertigt und auch bei den späteren sieben Krönungsfeiern benutzt wurde, umfaßt sage und schreibe 4963 Edelsteine des einem Gewicht von über 2850 Karat. Das Gewicht der Krone beläuft sich, wiewohl das äußerste für eine möglichst leichte Verarbeitung daran gesetzt wurde, immer noch auf etwas über fünf Pfund. Das Reichszepter weist als bedeutendstes Schmuckstück den weltbekanntesten russischen Diamanten auf. Der Diamant, der ein Gesamtgewicht von 195 Karat hat, soll früher in Indien das eine Auge einer gewaltigen Buddhafigur dargestellt haben. Er soll seinerzeit von dem Fürsten Orloff, um sich die Gnade der Zarin wieder zu verdienen, zu einem Preise von über 400.000 Rubel gekauft worden sein. Von Sachverständigen ist der Wert des vollständigen russischen Kronschatzes auf rund siebenhundert Millionen Goldmark veranschlagt worden.

Allerlei aus aller Welt.

* Das Messer in Schillerhand. In Cannstatt bei Stuttgart gerieten zwei Jungen im Alter von 15 Jahren in Streit, in dessen Verlauf der eine den anderen durch einen Messerstich in die Herzgegend schwer verletzete. Kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb der Gestohlene. Der Täter flüchtete zunächst, konnte indes später festgenommen werden.

* Ein unbekanntes Schiff verschollen. Im Oslorfford wurde vor einigen Tagen eine treibende Leiche aufgefischt und geborgen. Der Tote wurde festgestellt als der Maschinist Studt aus Altona. Gleichzeitig wurden am Strande Wrackstücke eines Motorbootes gesammelt. Ein Schmugglerschiff, das im Februar von Fredrikshavn abfuhr, wird seither vermisst. Es wird vermutet, daß der Tote zu der fünf bis sechs Mann zählenden Besatzung des fraglichen Motorbootes gehörte. Da Schiffbrüchige nirgendwo an Land gegangen sind, rechnet man damit, daß die gesamte Besatzung des Schiffes umgekommen ist. Möglicherweise stammen die Wrackstücke auch von einem Schmugglerfahrzeug, das vor etwa drei Wochen von einem Zollkreuzer beschossen wurde.

* Das Ende der holländischen Windmühlen. In-terhalb der letzten drei Jahre sind von den in Holland bestehenden etwa 3600 charakteristischen Windmühlen nicht weniger denn 1626, also fast die Hälfte, dem Erdboden gleichgemacht worden. Damit dürfte das holländische Landschaftsbild ein wesentlich anderes Aussehen erhalten.

Kunst und Wissenschaft.

— Als Auftakt zur Beethoven-Gedächtnisfeier wurde eine vom Wiener Männergesangsverein gestiftete Gedenktatze im Theater an der Wien enthüllt, in dem seinerzeit die Erstaufführung von Beethovens Oper Fidelio stattfand. Am Feier hatten sich sämtliche Mitglieder des Männer-Gesangsvereins und zahlreiche Vertreter der übrigen Wiener Gesangsvereine, ferner in Vertretung des deutschen Gesandten Generalkonsul von Eibenot und der Schwedische Legationsrat Graf Wachtmeister eingefunden.

Bermischtes.

Einflüsse der Himmelskörper auf das Gewicht.

— Ein Durchschnittsmensch würde auf der Sonne 2000 Kilo wiegen. Das Gewicht eines Körpers hängt nämlich von der Masse des Himmelskörpers ab, auf dem er sich befindet; es wächst mit ihr. Da nun die Sonne eine 333.000 mal größere Masse als die Erde besitzt, so muß derselbe Körper auf ihr auch weit schwerer sein. Auf anderen Himmelskörpern ist es umgekehrt. So würden wir z. B. auf dem Mars etwas mehr als ein Drittel unseres irdischen Gewichtes haben.

Telegramme.

Berlin, 22. März. Im Wilms-Prozess wurden gestern wieder zahlreiche neue Beweisanträge gestellt, die eine Unterbrechung der Sitzung erforderlich machten. Geladen werden soll der Wachmeister Reichelt. Ebenso will das Gericht den Polizeibezirkspräsidenten Dr. Weiß und noch einmal den bereits bernommenen Pfarrer a. D. Penzke hören.

Berlin, 22. März. Soeben wird ein vom 17. März datiertes Gesetz veröffentlicht, das zugunsten der Mieter von Geschäftsräumen Schutzbestimmungen schafft. Es handelt sich um eine Änderung des Mieterchutzgesetzes, die durch die preussische Verordnung des Wohlfahrtsministers vom 11. November 1926 veranlaßt worden ist. Danach ist für alle Fälle, in denen ein Vermieter auf Räumung klagen will, vorgeschrieben, daß der Erhebung der Klage ein Schiedsverfahren vor dem Miet-einigungsamt voranzugehen hat.

Cette, 22. März. Ein Obergrenadier des hiesigen Ausbildungsbataillons, der vor der kleinen Kaserne am Wildgarten auf Posten stand, wurde von zwei Unbekannten aus dem Dunkel angeschossen und schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Untersuchung, die durch die Polizei und das Bataillon sofort aufgenommen wurde, ist bis jetzt ergebnislos verlaufen. Die Motive zu dem Attentat sind unbekannt.

Genf, 22. März. Die Ereignisse auf dem Balkan, vor allem die italienisch-jugoslawische Spannung, beschäftigen die hiesigen Völkerverbände außerordentlich. Von jugoslawischer Seite wird erklärt, daß Jugoslawien nicht die Absicht habe, den Völkerverbund zu veranlassen, sich in diese Angelegenheit einzumischen. Ueber die Absichten Italiens ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Warschau, 22. März. Gesandter Rauacher hatte gestern nachmittag eine Unterredung mit dem polnischen Außenminister Jaleski, die annähernd eine halbe Stunde währte. Hierbei teilte ihm der Minister mit, daß die polnische Regierung den in Genf zwischen den Außenministern Deutschlands und Polens getroffenen Abmachungen zuzustimmen habe.

Belgien, 22. März. Während der Debatte über die Erklärung Petrischs ereignete sich ein peinlicher Zwischenfall. Der Abg. Wilder sprang plötzlich auf und rief, gegen die Diplomatologie gewendet, wo der italienische Gesandte General Borrero sah: „Der italienische Gesandte ist immer noch hier?! Hinaus mit ihm, aus dem Lande mit seiner ganzen Spionenbande!“ Der Präsident unterbrach sofort die Sitzung. Die Minister traten sofort zum Ministerrat zusammen.

Sofia, 22. März. Hier werden die Meldungen über militärische Vorbereitungen Jugoslawiens ausschließlich in Richtung Albanien bestätigt.

Belgrad, 22. März. Nach Meldungen hiesiger Blätter aus Tirana haben vier italienische Kriegsschiffe Truppen mit Munition und Lebensmitteln in Durazzo gelandet. Ueber hundert Offiziere seien in Tirana angekommen. Sie tragen italienische Uniformen und haben die Aufgabe, einen militärischen Operationsplan für die albanische Armee auszubereiten. Die Okkupation Albaniens soll unmittelbar bevorstehen. In den albanischen Städten und an der Adria führen italienische Offiziere bereits das Kommando.

Belgrad, 22. März. In der gestrigen Sitzung der Skupština gab Außenminister Petrisch eine Erklärung ab, die ein Entgegenkommen an Italien bedeutet. Die Rede besagt, daß Jugoslawien nicht gegen einen erweiterten internationalen Pakt sei, der Albaniens Unabhängigkeit garantieren dürfte. Jugoslawien wünsche, mit Italien die freundschaftlichen Beziehungen auf Grund des Vertrages von Rom fortzusetzen und durch neue Verträge seine Beziehungen zu Griechenland, Bulgarien und Ungarn zu festigen.

Konkurse in Sachsen.

Oswin Max Wesse, Sattlermeister in Glauchau, Am. 6. 20. April. — Kunstsalz für Innendekoration, G. m. b. H., Möbelabrit in Glauchau, Am. 6. 16. April. — Ernst Carl Wehner, Spielwarenhandlung, Schneeberg, Am. 6. 9. April. — Marie Johanne Klarmann geb. Muth, Eisenhandlung in Schneeberg, Am. 6. 12. April. — Georg Nobis, Textilwarenhändler in Schwarzenberg, Am. 6. 9. April. Marie Elisabeth verw. Nicolai geb. George, in Firma Arno Besche, Buchhandlung in Glauchau, Am. 6. 20. April.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag, den 22. März.

Waldenburg. Abends 8 Uhr Bibelbesprechung über Matth. 17, 1—18: Die Krone der Wahrheit.

Witterungsbericht.

Waldenburg, 22. März. Mittags 12 Uhr + 20 Grad C, morgens 8 Uhr + 8 Grad C, tiefste Nachttemperatur + 5 Grad C. Feuchtigkeit der Luft 37 Prozent. Barometerstand 763 mm. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0, mm. Witterungsaussicht: Zeitweise bewölkt.

Schade um Ihr Geld

ist es, wenn Sie es in nutzlosen Versuchen verschwenden.
Geben Sie Ihrem Kinde gleich von Anfang an die immer bewährten
Leonhardts Adler-Nähr-Zwieback und Sie sind aller Sorge enthoben.
Verkaufsstelle in Waldenburg Harald Meyer, Schloß-Drogerie; in Altstadt W. Ernst Schmiedel.
Fabrikation: **Hugo Leonhardt, Zwieback-Bäckerei, Lugau-Kirchberg.**

Fürstliche Sparkasse

Schloß Waldenburg, Sa.
— Gegründet 1819. —
Annahme von Spareinlagen.
Verzinsung:
3 1/2% gegen tägl. Verfügung,
4% - monatl. Kündigung,
5% - dreimonatl. -
6% - sechsmonatl. -
— Strengste Geheimhaltung. —

Die zur Konkursmasse der Firma **Paul Otto** gehörenden **Seld- und Wiefengrundstücke**, 7 1/4 Ader groß, etwa die Hälfte bereits im Herbst bestellt, sollen zunächst auf das laufende Wirtschaftsjahr **verpachtet** werden. Angebote werden erbeten an den Konkursverwalter **Otto Trautmann.**

Prinzess-Lichtspiele

Dienstag und Mittwoch
Sonja.
Schicksalswege einer liebenden Frau in 6 Akten.
Außerst spannende Handlung einer unglücklichen Ehe.
Im humoristischen Teil:
Liebeszauber.
Lustspiel in 2 Akten mit Jimme Adam in der Hauptrolle.
Dazu: „Was Viele nicht wissen.“
Anfang 8 Uhr. Gute Musik. Einlaß bis 9 Uhr.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Prima Daunen und Bettfedern.
Altstadt W. 24. **Klara Sieber.**

Jüngere Mädchen
gesucht.
Curt Gärtner, Kartonnagen-Fbr.

Mehrere Osterjungen
u. jüngere Arbeitsburschen
stellt sofort ein
Max Ficker & Sohn,
Glauchau i. Sa.,
Treibriemen-Fabrik.

Alle Sorten
Gemüsesamen
in bekannter Qualität,
Dresdner Steckzwiebeln,
Runkelsamen, rote und gelbe,
Grassamen, sowie
blühende Topfpflanzen
in großer Auswahl empfiehlt
Kurt Pohlert,
Altstadt.
200 Ztr. gesunde
Futterrüben

verkauft
B. Behold, Niederainsdorf.
Tel. Nr. 57, Amt Ehrenhain.
Tafelwagen
mit **Bock u. Aufsat,** in Eiche,
natur lackiert, mit Patentachsen,
bis 20 Ztr. tragend, äußerst preiswert zu verkaufen.
H. Wolf, Meerane,
Wagenbau, Rosental.

Lehrverträge
empfehlen
Buchdruckerei E. Kästner.

Prima Satzkarpfen
(2-sömmerige)
treffen im Laufe der nächsten Woche ein.
Um weitere Bestellungen bittet
Ernst Schmiedel, Fernruf 268.

Obstbäume Busch- u. Hochstamm
Beerenobst
Rosen
Gemüsesamen,
Dresd. Steckzwiebeln
sowie
Runkel-, Gras- und Rottleesamen
alles in bester Qualität empfiehlt
Max Reim,
Altstadt Waldenb., Anger.
Ein älteres
gutes Arbeitspferd
verkauft Rittergut Oberwiera.
Eine junge hochtragende Kuh steht zu verkaufen.
Kersch Nr. 18.

Ratskellerwirtschaft.

Sonnabend, den 26. und Sonntag, den 27. März

Konzert

des bekannten Original-Wiener Salon-Schrammel-Trios

mit dem urfidelen Wiener Stimmungs-Sänger und Bravour-Jodler **Karl Preiner** aus Wien.



Sonnabend Schlachtfest

Vormittag 11 Uhr Wellfleisch.
Abends: Schlacht-Schüssel, Schweinsknochen, Bratwurst u. s. m.

Zum Ausschank gelangt ein wundervoller würziger **Alzheimer Sonnenberg** des berühmten Jahrganges 1921.

Pokal 50 Pfg.

Um zahlreichen Besuch von Stadt und Land bittet



Pokal 50 Pfg.
Bruno Eichler.

Schützenhaus. Schlachtfest.

Vorm. 10 Uhr Wellfleisch, später das Weibliche.
Ergebnis ladet ein **Carl Barthelsheld.**

Am Sonntag, den 27. März 1927
findet im Saale des

Gasthofes zu Schwaben
ein

öffentl. Unterhaltungsabend,

veranstaltet vom Männergesangsverein „Liederhain“ Waldenburg, statt.

Die Vortragsfolge umfaßt:
Konzert der Stadtkapelle Waldenburg, **Gesangsvorträge** des M.-G.-V. Liederhain, sowie die Ausführung der Operette in 2 Akten

Franzel der Taugenichts

von Rich. Matthes.

Anschließend **Tanz.**

Der Reinertrag wird der Notenkasse zugeführt.

— Eintrittspreise: —

Numerierter Platz 1.— RM. inkl. Steuer.

unnumerierter „—80 „ „

Vorverkauf im **Gasthof Schwaben** und bei **Max Roth, Adler-Drogerie, Waldenburg.**

Einen recht genußreichen Abend verbürgend, bitten um zahlreichen Besuch

William Krause, M.-G.-V. Liederhain.

Einlaß 1/27 Uhr.

Beginn 1/28 Uhr.

Priv. Schützengesellschaft Waldenburg.

Zu dem heute Mittwoch Abend 8 Uhr im **Gasthof zur Weintraube** stattfindenden

Theaterabend

— mit nachfolgendem **Tänzchen** —
werden die Kameraden mit werten Angehörigen nochmals eingeladen. Anzug: Zivil.

Zur Aufführung gelangt die Operette:

„Der Weg ins Paradies.“

Postautofahrten von 7⁰⁰ Uhr an ab Markt.

Schützengesellschaft Schwaben.

Zu unserem **Donnerstag, den 24. März, im Gasthof Schwaben** stattfindenden

Gründungsball

werden alle Mitglieder mit ihren werten Angehörigen herzlich eingeladen.

Gäste sind herzlich willkommen.

Anfang 1/27 Uhr.

Der Vorstand.

VERMÄHLUNG

so überaus zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir auf herzlichste, zugleich im Namen der Eltern beiderseits.

Altstadt Waldenburg, den 21. März 1927.

Walter Mühleisen und Frau
Martha geb. Billing.

Frischen Kopfsalat

von heute an täglich mehrmals frisch aus meinen eigenen Kulturen

frische Radieschen

empfehlen

Gustav Klipp,
Gartenbaubetrieb.

Stadtgeschäft am Markt.

Kalk

trifft in Kürze wieder ein. Um weitere Bestellungen bittet

Ernst Schmiedel, Fernruf 268

Frisches Hammelfleisch

empfehlen

Fritz Jäh, Fleischermester,
Weintellergasse.

Frisches Schöpfenfleisch

empfehlen

Fleischermester **Walter Hartig**
Altstadt Waldenburg.

Frisches Hammelfleisch

empfehlen

Rich. Diesch.

Frauenverein Waldenburg.

Morgen Donnerstag, den 24. März 1927, Abends 8 Uhr

Hauptversammlung im Ratskeller.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Abrechnungen. 3. Zuwahl z. Ausschuß. **D. V.**

Haus- und Grundbesitzerverein Waldenburg.

Montag, den 28. März, Abends 8 Uhr

Jahreshauptversammlung im Gewerbehaus.

Tagesordnung: Jahresbericht. Kassenbericht. Neuwahlen. Verschiedenes.

Anträge hierzu sind bis zum 26. März einzureichen.

Der Vorstand.

Obstbauverein Waldenburg u. Umgebung.

Generalversammlung Sonntag, d. 27. März 1927, Nachm. 4 Uhr

im Ratskeller.

Tagesordnung: Vortrag. Jahresbericht. Kassenbericht. Wahlen. Statutenänderung. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Schachklub.

Seute Mittwoch Spielabend. Gäste willkommen.

ff ital. Comaten,

feinste vollsaftige Valenzia-Apfelfinen, 5 Stück nur 30 Pf., und noch verschiedenes mehr empfiehlt

Oskar Bühling,
Marktalle.

Seute Dienstag frisch ge- räucher. e **Fetherlinge** empfiehlt **Ja. Karl Rablert.**

Ba. Portland-Zement

frisch eingetroffen und empfiehlt

Ernst Schmiedel.

Fortshaus Waldenburg.

Nächsten Sonnabend u. Sonntag

Ausschank von ff. Märzenbier.

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Vauth.

Hauschuhe alle Arten

— Leder und Stoff, —

Pantoffeln,

Leder, Filz, Tuch, Cord.

Großes Lager.

Bekannt solide Fabrikate.

Richard Hesch & Sohn,
Schuhmachermeister.

— Ruf 209. —

Radl.-Ber. „Sachsentreu“ Ziegelheim.

Die Jungfrauen der Parochie Ziegelheim werden gebeten, sich

Mittwoch Abend 1/28 Uhr zu einer Besprechung betriebs der

Bannerweihe einzufinden zu wollen.

Der Festausschuß.

Mafulatur

hat abzugeben

Buchdruckerei E. Kästner.

Suche sofort bei hohem Lohn einen kräftigen

Geschirrführer.

Gasthof Wolkenburg.

Einen Stamm Hühner,

rebhuhnfarbige Italiener, 1926er Brut, verkauft

Otto Förster,
Altstadt Waldenburg.

Witwer, n. unben. wünscht die Bekanntschaft einer alt. Dame, 50—55 J., am liebsten vom Lande, oder Kriegerw. zwecks spät. Heirat. Offerten unter Nr. 1604 an die Exp. d. Bl.

Ein sehr gut erhaltener **Kinderwagen** (Schwinger) ist preiswert zu verkaufen; wo? z. erf. Exp. d. Bl.

Kinderwagen

zu verkaufen.
Heinrichsen, Anger 51 I.

Drucksachen

liefert sauber und preiswert
Buchdruckerei E. Kästner.

Familiennachrichten

aus anderen Blättern

Verlobt: Elisabeth Beyer mit Kurt Fritscher in Glauchau. —

Erfriede Wäpfer in Meerane mit Rudolf Siegel in Zwickau. —

Zohanna Oubier in Penig mit Max Klement in Glauchau. —

Gerda Dittich in Oberhofna mit Hans Herold in Limbach. —

Margarete Bachmann in Limbach mit Fritz Trübenbach in Hartmannsdorf.

Vermählt: Schlachthofdirektor Dr. Veg in Glauchau mit Elise Delschner in Cossebaude. —

Albert Höfer mit Gertrud Schellenberg in Meerane. —

Eurt Steinert mit Gertrud Raschle in Limbach.

Gestorben: Minna Werner geb. Richter in Reinholdshain, 74 J. —

Emilie Hedwig Dörfel geb. Eisert in Oberhofna, 66 J.

Hierzu eine Beilage.

Kein Aufwertungs-Volksentscheid.

Die Regierung erklärt das Volksbegehren für unzulässig.

Der Reichsminister des Innern hat auf Beschluß der Reichsregierung den von der Reichsarbeitsgemeinschaft der Aufwertungs-, Geschädigten-, Mieterorganisationen gestellten Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens zugunsten eines Gesetzes über die Wiederherstellung des Volksvermögens abgelehnt.

Dieser Gesetzesentwurf sieht die Wiederherstellung der vor dem 1. Januar 1924 begründeten Vermögensrechtlichen Ansprüche aus Hypotheken, Schuldverschreibungen privater Schuldner usw. vor und läßt die Wiederherstellung der Rechte der früheren Grundstückseigentümer zu. Die wiederhergestellten Ansprüche sollen zu 4% v. H. verzinst werden, in dessen sollen die Zinsansprüche, soweit sie 2% v. H. jährlich übersteigen, bis zum 31. Dezember 1926 nicht den Gläubigern, sondern einer „Ueberleitungsstelle“ zustehen.

Die der Ueberleitungsstelle zustehenden Zinsansprüche sind öffentliche Abgaben. Sie sollen zum überwiegenden Teile mittelbar und unmittelbar zur Erfüllung öffentlicher Zwecke dienen. Hiernach sind die Leistungen an die Ueberleitungsstelle Abgaben, die den Gesetzentwurf zu einem Abgabengesetz machen.

Belgrads albanische Politik.

In der Stpresbina gab der jugoslawische Außenminister Beritsch eine Erklärung über die außenpolitische Lage ab, der angeichts der albanischen Krise eine besondere Bedeutung zukommt.

Die Politik gegenüber Italien ist begründet auf dem ehrlichen Wunsch nach guten nachbarlichen und freundschaftlichen Beziehungen. Der Vertrag von Tirana hat unsere und die ausländische Öffentlichkeit beunruhigt, denn nach einem Teile des Wortlauts des Vertrages kann für unsere guten und freundschaftlichen Beziehungen zu den beiden Vertragspartnern und für den Frieden überhaupt keine Gefahr bestehen.

Ueber die Entwicklung der jugoslawisch-albanischen Beziehungen gab der Minister folgende Schilderung:

Bei der Friedenskonferenz des Jahres 1919 haben wir die Unabhängigkeit Albanien im Rahmen der Grenzen vom Jahre 1913 energisch verlangt. Wir sind davon überzeugt, daß die Interessen Albanien und Jugoslawiens am besten durch den Grundsatz „Der Balkan den Balkanbüffern“ gewahrt werden.

Aus allen diesen Gründen hätten wir gegen ein breiteres internationales Abkommen nichts einzuwenden, das die albanische Unabhängigkeit tatsächlich gewährleisten würde. Albanien ist Mitglied des Völkerbundes und darin den anderen Staaten gleichgestellt, seine Unabhängigkeit wird durch diese internationale Einrichtung gesichert.

Mit starkem Mißfall wurden die Schlussworte der Erklärung Beritschs aufgenommen. Unter Bezugnahme auf die Gerüchte über jugoslawische Rüstungen sagte der Minister: Ich erkläre feierlich, wir würden eine Enquete der ganzen Welt wünschen, die von militärischen oder anderen Fachleuten durchgeführt würde, eine Enquete, die feststellen würde, daß unsere Verteidigung nicht den Charakter des normalen Standes überschreitet.

Zusammenstoß in Berlin.

Note Frontkämpfer gegen Nationalsozialisten.

Am Sonntagabend kam es auf dem Bahnhof Lichterfelde-Ost zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Mitgliedern des Roten Frontkämpferbundes. Die Nationalsozialisten — etwa 250 — kamen von einer Versammlung in Trebbin und waren schon im Zuge mit einem Trupp roter Frontkämpfer in Streit geraten, wobei auch einige Fenster Scheiben zu Bruch gingen.

Nach Einfahrt des Zuges, bevor die Feststellung des Führers der Nationalsozialisten vorgenommen werden konnte, verlangten die Nationalsozialisten die Feststellung der Roten Frontkämpfer, da sie behaupteten, sie seien von diesen angegriffen worden; auch seien diese im Besitz von Waffen.

den Abteilen auf beiden Seiten des Zuges heraus und bewarfen sich gegenseitig mit Steinen. Gleichzeitig fielen die ersten Schüsse. Es entstand nunmehr eine Panik; fluchtartig verließen die unbeteiligten Reisenden den Zug, um sich in Sicherheit zu bringen.

Inzwischen forderte der Aufsichtsbeamte weitere polizeiliche Verstärkung und das Ueberfallkommando an. Es gelang der Schupo mit Hilfe der Bahnbeamten Herr der Lage zu werden. Nach Angabe der Polizei sind sechs Personen schwer und etwa zehn Personen leicht verletzt worden. Bahnpersonal und andere Reisende wurden nicht verletzt. Ein Personenzug wurde durch Schüsse und Steinwürfe beschädigt. Der Personenzug 841 erlitt 23 Minuten Verspätung. Eine weitere Betriebsstörung trat nicht ein.

Schlägerei zwischen Stahlhelm und Reichsbanner.

Wie aus Duisburg berichtet wird, fand im Lutherhaus in Hochfeld eine Stahlhelmfeier statt, nach deren Beendigung es zu einer blutigen Schlägerei zwischen Festteilnehmern und Angehörigen des Reichsbanners kam. Man bewarf sich mit Ziegelsteinen, wodurch fünf Stahlhelmlaute und drei Reichsbannerleute Verletzungen erlitten.

Der Fall Lange-Hegermann.

Neue Phase des Barmatprozesses. Im Barmatprozess, der nun schon seit Monaten wie ein Weiden im Verborgenem blüht, kam am Montag der Fall Lange-Hegermann zur Verhandlung. Es wurde sogleich mit der Vernehmung des Angeklagter Lange-Hegermann begonnen. Die Anklage wirft ihm vor, im Mai 1924 gemeinschaftlich mit dem verstorbenen Reichspostminister Dr. Höfle das Reichspostministerium und die Preussische Staatsbank durch Vorspiegelung falscher Tatsachen geschädigt zu haben.

Schwere Eifersuchtstat einer Arzt-Gattin.

Der Mann seinen Verletzungen erlegen. Selbstmordversuch der Täterin.

Eine furchtbare Ehestragödie hat sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag im Norden der Reichshauptstadt zugetragen. Als der hier in der Genter Straße wohnhafte 39-jährige Arzt Dr. Singermann gegen Mitternacht aus einer Gesellschaft heimkehrte, geriet er mit seiner 12-jährigen jüngeren Ehefrau in heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf die Frau ihren Mann durch Weithiebe, Messerstiche und Revolver-

Die drei Brüder von Korff.

Roman von O. von Panstein.

Copyright 1926 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. (Nachdruck verboten.)

Im übrigen lebte das ganze Büro. Herr Pfeiffer ging, immer dazwischen irgendeine Operettenmelodie trällernd, von Tisch zu Tisch und ließ nach kleinen Stützen die Bauzeichnungen ausführen. Selbst tat er eigentlich gar nichts, aber er hatte eben mit den Stützen vorgearbeitet und verstand es, mit kurzen, aber freundlichen Anweisungen alle zu beschäftigen und seine vergnügt fordbiale Art steckte an.

Bei der Frühstückspause trat Erich zu ihm. „Wird das so richtig werden?“ „Aber ja — nee, das ist falsch — sehen Sie, so — aber sonst — Sie werden sich einarbeiten, Kollege, Gott sei Dank, daß wir da eine Hilfe kriegen. Bis jetzt lagen die ganzen statischen Berechnungen auf mir und das ist ekelhafte Arbeit. Wenn Sie was wissen wollen, nur immer fragen.“

Heute machte Erich die Arbeit Vergnügen, und als es Feierabend war und Herr Pfeiffer ihm wieder zurief: „Wird schon werden! Wird schon werden!“

Da schämte er sich fast darüber, wie ihn das Lob freute. Nicht nur das Lob, sondern daß dieser Mann ihn behandelte, wie es ihm zutram.

Es kamen jetzt Wochen, in denen er sich fast wohl fühlte im Büro. Er hatte in der ganzen Zeit nur für Pfeiffer gearbeitet, und jetzt, wo er die Entstehung der Zeichnungen mit erlebte, wurden ihm auch diese klar. Das Verhältnis zu den andern Angestellten war auch nicht schlechter geworden. Seit diese sahen, daß er selbst jede Reibung vermied und durch nichts seine gesellschaftliche höhere Stellung betonte, hörten auch die kleinen Sticheleien von selbst auf. Und fast an jedem Abend war er dann im Hause des Professors. Sogar, wenn Elisabeth bisweilen mit der Mutter an kleinen Gesellschaften teilnehmen mußte. Dann war er mit dem Professor allein.

Aber die vier Wochen vergingen, die Baupläne waren genehmigt und Herr Pfeiffer mußte wieder hinaus. So lange es möglich war, sollten auch in diesem Herbst noch die Arbeiten des großen Neubaus, eines Filmateliers draußen im Tempelhofer Feld, gefördert werden. Zudem tauchte auch Krüger jetzt wieder auf und sah mit giftigen Blicken, wie Erich von Pfeiffer behandelt wurde.

Eines Abends traf es sich, daß er mit Pfeiffer denselben Weg hatte.

„Herr Regierungsbaumeister?“

„Bitte?“

„Ich hätte eine Frage. Draußen auf dem Bau können Sie mich wohl nicht gebrauchen?“

„Aber ja. Ich habe sogar schon mit Herrn Schulze gesprochen. Ich selbst kann nicht immer da sein, aber, werden Sie mit Ihrem Bein das können?“

„Auf Leitern kann ich allerdings wohl schwer steigen.“

„Dazu ist der Polier da, aber — wenn Sie in der Baubude bleiben wollen, da alles erledigen, die Böyne zahlen, die Zeichnungen ausgeben. Mit der Baupolizei reden, wenn sie kontrolliert — nachrechnen und was eben so ist?“

„Mit Vergnügen!“

Eigentlich waren das alles Dinge, die Herr Pfeiffer selbst tun mußte, aber weil dies der erste große Bau war und Herr Schulze wohl wußte, daß er ihn ohne den tüchtigen Herrn Pfeiffer weder bekommen noch hätte ausführen können, war er es zufrieden. So vertauschte Erich den Platz im Büro mit der Baubude draußen.

Es war November geworden. Zwar ein sehr milder Herbst, der noch die Erarbeiten und auch das Mauern gestattete, aber dafür war er regnerisch und stürmisch. Die Baubude war natürlich nur eine Bretterbütte, in der allerdings ein kleiner eiserner Ofen schon jetzt von den Holzabfällen geheizt wurde.

Die Tätigkeit war viel interessanter. Herr Pfeiffer sah sehr bald, daß er sich auf Erich verlassen konnte, und dieser war über-

„Ich denke, wir werden im Frühjahr noch mehr Bauten anfangen. Dann können Sie, natürlich unter meiner Leitung, die Bauführung des einen vielleicht führen.“

Wieder ein Fortschritt. Jetzt war er doch schon nicht mehr der letzte Pandlanger, sondern hatte etwas zu sagen, und nun wußte er auch, daß seine frühere Tätigkeit ihm zustatten kam.

Auch Herr Schulze hatte bisweilen eine Bemerkung fallen lassen und war zufrieden. Wenn nur seine Gesundheit nicht immer noch so schwach gewesen wäre!

Die Herbststürme wüteten über das große, freie Feld. In der Baubude war es überwarm, aber alle Augenblicke mußte er hinaus. Mußte den Polier suchen oder selbst den Arbeitern Weisungen erteilen! Schon seit langer Zeit litt er an einer starken Erkältung. Es war ein Lobtag. Später als sonst war das Geld herausgekommen. Die Arbeiter, die draußen vor der Bauhütte standen, begannen zu murren.

Endlich brachte ein Arbeiter die Lohntüten.

Jetzt hatte es begonnen zu regnen. Ein kalter Regen, der mit Schneeflocken vermischt war. Die Tür der Baubude stand auf. Erich war stark erhitzt und konnte in der Eile der Auszahlung nicht darauf achten, daß der eisige Wind ihn traf. Herr Pfeiffer, der längst gewöhnt war, ihm alles zu überlassen, war schon fortgegangen. Erich saß am Tisch. Sein Oberleib glühte durch die Nähe des Ofens, sein gelunder Fuß war im kalten Zug, der von der Tür kam, fast erstarrt.

Endlich war er fertig. Inzwischen war auch der Ofen erloschen. Er fühlte, daß er nun, wo sein heißer Körper ganz der Kälte ausgesetzt war, vor Frost zitterte und hatte einen starken Hustenanfall. Der Polier schloß die Bude.

„Trinken Sie nur heute einen starken Grog, es ist ein Sauwetter. Wird bald hier vorbei sein. Ich denke, jetzt kommt der Winter mit Macht. Natürlich — morgen ist ja der erste Dezember!“

Erich mußte an diesem Abend lange warten, bis er eine elektrische Bahn fand. Zwei Wagen mußte er vorübergehen lassen, weil sie vollkommen besetzt vorbeikamen. Die Angestellten der benachbarten Filmateliers hatten sie gefüllt.

Endlich fand er einen Platz. Jetzt aber war er bereits fiebrig. Er kam mit starken Kopfschmerzen in seine Wohnung, legte sich gleich nieder und befolgte den Rat des Poliers.

In den nächsten Tagen fühlte er sich krank, aber er zwang sich, trotzdem noch auf den Bau zu gehen. Vierzehn Tage schleppte er sich noch hin. Allerdings war es ihm abends meist unmöglich, noch zu seiner Braut zu gehen.

„Du mußt dich schonen! Du darfst nicht mehr in die zugige Bude!“

Elisabeth war so besorgt. „Ich muß. Ich möchte so spät wie möglich wieder in das Büro. Der Bau wird ja doch bald eingestellt werden. Wegen einer lumpigen Erklärung kann man nicht gleich ausspannen!“

Nach vierzehn Tagen wurde er noch einmal von einem Regenguß überrascht und das gab ihm den Rest. Er mußte liegen bleiben und nach dem Arzt schicken.

Er schrieb ein paar Zeilen an Elisabeth, daß er einige Tage liegen müsse, aber es sei weiter nicht schlimm.

Nach drei Tagen kam der Professor, um nach ihm zu sehen. Die Wirtin verhandelte eben mit dem Arzt.

„Ich denke, es ist am besten, der Herr geht in ein Krankenhaus. Ich weiß noch nicht, was es wird. Mir scheint, es entwickelt sich eine Lungenentzündung.“

Schiffe zu töten suchte. Hierauf versuchte die Frau, sich durch Veronal zu vergiften. Der schwerverletzte Arzt fand Aufnahme im Virchowkrankenhaus, während die Frau in die Charité eingeliefert wurde. Nach ihrem Gesundheitszustand hat sie die Tat aus Eifersucht begangen.

Frau Dr. Singermann, die mit ihrem Gatten seit vier Jahren in kinderloser Ehe lebt, glaubte Grund zu haben, an der ehelichen Treue zu zweifeln. Aus diesem Grunde war es zwischen dem Ehegatten des öfteren schon zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen, die nicht selten zu Tätlichkeiten geführt hatten. Die Eifersucht der Frau war indes völlig unbegründet. Der Körper des Dr. Singermann wies nicht weniger denn 12 bis 15 Stich- und Hiebverletzungen auf. Der Bedauernswerte ist inzwischen den erhaltenen Verletzungen erlegen.

Allerlei aus aller Welt.

*** In der Trockenkammer erstickt.** Ein früher in den Gildener Eisenhüttenwerken in Thürndorf bei Halbau (Schlesien) beschäftigter, jetzt beschäftigungsloser Arbeiter war in die Trockenkammer des Wertes gekommen, um dort zu übernachten. Der revidierende Wächter verschloß die nur angelehnte Tür. Als der Raum geheizt wurde, erstickte der Mann an den sich entwickelnden Gasen. Der Körper des Verunglückten war durch die Hitze völlig ausgebrannt. Der Arzt vermochte nur den inzwischen eingetretenen Tod festzustellen.

*** Schnell erwischt.** Bei einem Festgelage in einer Gaststätte in Hohenstein (Sachsen), an dem auch ein Schuhmachermeister sich beteiligte, verschwand diesem die Brieftasche mit 500 Mark Bargeld. Der biedere Handwerksmeister, der ebenfalls stark angeheitert war, bemerkte erst am nächsten Morgen den Verlust der Brieftasche. Ein Besitzer aus L. hatte sich im gleichen Lokal durch leichtsinniges Geldausgeben verächtlich gemacht. Die polizeiliche Untersuchung ergab auch, daß er im Besitze des Geldes war. An der Summe fehlten indes bereits 300 Mark. Nach längerem Leugnen gab er an, das Geld gefunden zu haben; die Brieftasche will er fortgeworfen haben.

*** Ein schwerer Baunfall ereignete sich in Hornburg bei Arbeiten zum Abbruch eines alten Schornsteins.** Dabei stürzte das in diesen hineingeworfene Abbruchmaterial aus einer Höhe von 16 Metern herunter und rief zwei Arbeiter mit nach unten. Beide mußten in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus übergeführt werden. Da ein Einsturz des Schornsteins befürchtet wurde, mußte der Berliner Zug an der Abbruchstelle seine Fahrgeschwindigkeit verlangsamen. Eine Pionierabteilung wurde zum Abbruch des Schornsteins eingesetzt.

*** Dampferzusammenstoß bei Vegefac.** Der deutsche Dampfer „Werra“ stieß oberhalb Vegefac vor der Mündung der Ostum in die Weser mit dem schwedischen Dampfer „Sig Gorthon“ zusammen. Der Dampfer „Werra“ erlitt am Bug leichte Beschädigungen, konnte aber seine Reise nach Hamburg fortsetzen. Der schwedische Dampfer mußte auf Strand gesetzt werden, da das Vorschiff voll Wasser gelaufen war.

*** Der Alkohol in Norwegen.** Das Odelsting nahm mit 64 gegen 44 Stimmen eine Vorlage an, wonach lokale Abstimmungen über den Branntweinausschank nur in Städten von über 400 Einwohnern abgehalten werden sollen. Mit 67 gegen 37 Stimmen wurde ferner beschlossen, daß der Ausschank und der Verkauf von Branntwein nur an Personen über 21 Jahre erfolgen darf. Schließlich wurde mit 57 gegen 51 Stimmen ein Verbot des Verkaufs von Branntwein durch die Post beschlossen.

*** Die Seilischwebbahn von Bregenz auf den Pfänder (Vorarlberg)** wurde unter Teilnahme zahlreicher Vertreter des öffentlichen Lebens und einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge feierlich eröffnet. Erschienen waren u. a. der österreichische Bundespräsident und der deutsche Gesandte in Wien Graf Berchthold. Bei dem an die Eröffnungsfahrt sich anschließenden Festmahle wurde in verschiedenen Ansprachen die Bedeutung der neuen Bahn für den Verkehr am Bodensee besonders gewürdigt.

*** Der Komiker unter Polizeibewachung.** Ein Tanzkomiker in Budapest wurde wegen Schwindelsteins festgenommen. Da er aber zur Zeit in einer neuen Operette im königlichen Theater auftritt, und die Vorstellung ohne ihn nicht stattfinden konnte, erzwang die Theaterdirektion seine Entlassung für die Dauer der Vorstellung. Unter polizeilicher Bewachung wird der Mann nunmehr allabendlich zum königlichen Theater gebracht und nach seinem Auftreten wieder in Gewahrsam genommen.

*** Der neueste Schmuggeltrick.** Der von einem amerikanischen Zollkutter unlängst beschlagnahmte Schoner „Vinces“ hatte, wie die amtliche Untersuchung festgestellt hat, einen Tauchapparat an Bord, durch den die Schmuggelgüter unter Wasser an Land gebracht werden konnten. Damit ist ein ganz neuer Schmuggeltrick zur Kenntnis der amerikanischen Behörden gekommen.

*** Erdstöße in der Eifel.** Die bekannte Dolendorfer Höhe in der Eifel ist in einer Breite von 1000 Meter gesunken. Dort, wo vor etwa zwei Jahren noch ein grader Weg von Gipfel zu Gipfel sich hinzog, ist eine tiefe Talstrecke entstanden. Fachgelehrte führen die Senkung auf vulkanische Einflüsse zurück.

*** Mit dem Auto gegen einen Baum.** Beim Ueberholen zweier anderer Kraftwagen fuhr auf der Landstraße bei Quirla (Thüringen) ein Auto aus Gera gegen einen Baum. Während das Auto völlig zertrümmert wurde, erlitt der herausgeschleuderte Besitzer des Kraftwagens einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod im Gefolge hatte. Die Schwere des Verunglückten wurde lebensgefährlich verletzt.

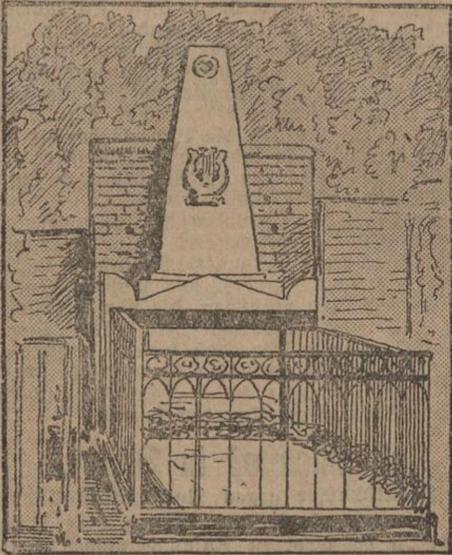
*** Verheerendes Feuer in einer Korbmühle.** Infolge einer Staubexplosion entstand in der Korbmühle in Murr bei Marbach (Württemberg) Feuer, das an dem Korbmehl und den Korballen reiche Nahrung fand.

Die Fabrik brannte vollständig nieder. Ein Arbeiter wird vermisst; er ist vermutlich verbrannt. Der Obermüller erlitt bei der Explosion so schwere Brandwunden, daß er noch in derselben Nacht im Krankenhaus starb. Durch eine einstürzende Mauer wurde ein Mann schwer verletzt. Drei Personen erlitten leichtere Verletzungen.

Volkswirtschaft und Wirtschaft.

— Drohende Ausperrung in der keramischen Industrie. Die gesamte deutsche keramische Industrie hat ihren sämtlichen Arbeitern und Arbeiterinnen zum 2. April als Abwehrmaßnahme gegen Teufelskreis gekündigt.

— Die Ruhrbergleute gegen den Schiedspruch. Der Hirsch-Dunderer Gewerksverein nahm eine Entschliefung an in welcher er den Schiedspruch ablehnt. Der Gewerksverein Christlicher Bergarbeiter erklärte, daß die vorgesehene Arbeitszeit im Ruhrbergbau nicht den Forderungen der Bergarbeiter entspreche. Eine vom Verband der Bergarbeiter Deutschlands zur Stellungnahme zu dem am 18. März gefällten Schiedspruch einberufene Konferenz faßte eine Entschliefung, in der sie den Schiedspruch ablehnt, da er für die Untertage-Belegschaft keine Verfürzung der Arbeitszeit und im übrigen auch nur geringe Fortschritte gegenüber dem bisherigen Zustand bringe. Wie verlautet, sollen in der Frage des Schiedspruchs bereits am 23. d. M. in Berlin Nachverhandlungen stattfinden.



Das Grabmal Beethovens.

das dem unsterblichen Meister auf dem Währinger Friedhof in Wien gesetzt wurde und das mit der Umbettung der sterblichen Ueberreste nach dem Zentralfriedhof nach dort hin mit übergeführt wurde.

16. Ziehung 5. Klasse 190. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 21. März 1927

(Dane Gemähr.) Alle Nummern, neben welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 150 Mark gezogen.

30000 auf Nr. 12039 bei Herrn Max Schlichter vorm. Julius Trostsch, Dresden.	5000 auf Nr. 48259 bei Herrn Gustav Gerde, Dresden.	5000 auf Nr. 49066 bei Herrn Georg Koch, Leipzig.	5000 auf Nr. 116519 bei Herrn Heinrich Friede, Leipzig.																																																													
0922 252 791 558 630 776 773 125 (3000) 911 429 126 1551 769	081 996 656 (500) 390 581 892 (250) 392 232 762 317 588 2328 109	207 065 081 004 590 089 917 (250) 511 509 262 (250) 086 097 836 318	358 198 39878 372 128 044 372 471 511 756 446 179 437 783 (250)	817 400 174 813 4098 939 (250) 671 319 629 852 392 428 450 601	434 279 5646 746 (500) 739 426 310 334 149 984 553 332 543 805	658 374 6433 (250) 776 (250) 383 082 840 (250) 246 617 518 932 984	(250) 656 606 7953 781 110 871 220 320 609 542 551 532 240 861	126 614 943 488 8266 292 369 768 260 (250) 204 520 344 (250) 042	186 594 814 799 378 871 971 (250) 197 150 (250) 397 9562 349 (250)	192 974 462 030 162 669 045 195 355 258 (500) 321 297 556 (2000)	234 260 546 392 918 291 992	10652 292 969 534 411 605 856 627 106 417 646 650 174 11747	831 720 805 084 218 437 (250) 040 263 12039 (3000) 343 912 687 871	680 556 497 363 855 (200) 774 088 489 632 872 618 305 865 217 512	327 13184 042 201 418 730 288 571 948 648 304 (250) 725 019 14000	(250) 036 098 685 712 619 14509 119 422 396 705 615 019 451 250 946	745 681 526 15386 567 (250) 237 563 027 640 322 135 039 187 802	740 394 871 513 852 851 598 16919 115 850 748 863 981 630 878 662	308 (250) 735 109 232 17081 (500) 044 629 793 735 (500) 142 555 484	801 880 648 346 791 18333 904 983 845 504 (250) 418 592 363 27	463 890 673 500 429 287 289 426 964 328 477 378 655 (500) 416 699	19583 527 226 756 (300) 381 (250) 294 985 062 589 999 554 143 794	259 12813 186 451 259 989 037 083 608 081 (3000) 558 774 907 21150	640 902 (250) 122 966 404 699 705 159	304 805 084 218 437 (250) 040 263 12039 (3000) 343 912 687 871	558 835 739 391 128 209 035 731 988 738 334 533 32037 (2000) 046	855 838 381 021 012 055 086 489 225 275 935 151 417 257 37 33147	424 394 560 773 312 878 703 (3000) 425 300 522 092 105 (3000) 008	998 114 512 890 634 34964 316 990 174 551 892 572 608 403 (500)	371 789 051 (500) 35263 621 703 302 559 033 744 615 558 477 (250)	192 728 367 145 36395 558 660 311 (3000) 778 028 (1000) 885 307 300	404 908 626 (300) 938 837 621 698 37435 738 502 241 063 103 (300)	436 106 878 (250) 047 346 736 581 765 151 488 982 34444 225 (250)	158 130 685 (250) 707 226 253 495 264 643 39367 (2000) 722 796 382	081 724 665 554 968 (500) 744 256 789 910 790	449856 086 (250) 524 317 (250) 160 327 276 237 635 (250) 519 098	(2000) 096 613 777 41704 793 302 545 135 (250) 311 560 049 297 (500)	226 026 566 044 564 893 085 009 319 829 42360 181 129 126 (250)	459 947 125 011 281 413 885 092 043 640 157 546 875 552 858 589	43311 854 485 043 142 (500) 919 992 114 371 (3000) 840 655 276 809	703 199 (250) 419 915 413 718 44905 048 640 867 767 816 530 005	627 486 (2000) 263 900 409 020 (1000) 45827 218 289 652 938 198	647 (500) 295 853 321 871 914 46102 010 379 380 593 698 914 206	778 214 223 131 827 688 323 167 47501 319 (250) 228 646 041 889	197 633 308 258 470 651 494 921 400 48260 (3000) 571 259 (5000) 209	807 550 044 388 763 (250) 396 307 239 560 070 49288 888 808 334	(500) 889 066 (5000) 936 493 031 (250) 968 919 562 232 026 452	50551 544 347 965 789 351 172 279 250 (400) 449 370 890 703 827	271 425 (250) 713 997 51790 (250) 797 553 679 197 958 998 209 036	214 490 314 980 097 113 225 913 806 349 (2000) 697 52534 603 440	240 340 895 189 999 807 783 952 590 243 (250) 53042 013 475 284	418 915 533 948 (300) 930 665 803 54075 (250) 636 204 710 272 494	240 531 (250) 984 819 941 (250) 571 014 643 55128 281 162 438 494	477 769 285 288 912 520 711 633 474 961 407 356 56159 784 365	755 970 496 (300) 882 513 705 538 521 409 394 816 (300) 5796 499	379 738 684 836 321 151 707 191 636 876 633 58826 480 705 822	463 394 918 971 (300) 246 546 894 259 320 769 446 (300) 856 359 655	298 237 389 575 166 277 742 651 240 647	60778 174 621 522 016 (250) 196 162 710 310 305 681 992 (1000)	313 329 872 436 580 081 529 (250) 326 652 61577 864 894 (250) 447	479 697 (300) 912 651 610 428 (250) 423 773 340 62819 955 456 (250)	014 579 724 425 253 069 934 560 643 622 194 511 931 915 158 553	63407 661 997 (250) 295 482 300 424 609 091 440 831 884 64425	672 710 087 649 193 256 (300) 898 034 311 477 65099 739 596 776

*** Zwischau, 21. März. Schlachtviehmarkt. Auftrieb:** 1. Rinder 103, Bullen 30, Kalben und Kähe: 150, Färsen: 8. 2. Rinder 100, 3. Schafe: 351, 4. Schweine: 1736. Auslandschweine: —. Zusammen 2891.

Markt-Preise in Gold-Mark für ein Pfund Gewicht.
Däsen: 1. 0,00—0,00; 2. 0,48—0,50; 3. 0,34—0,44; 4. 0,20—0,30; Bullen: 1. 0,54—0,60; 2. 0,52—0,60; 3. 0,36—0,48; 4. 0,20—0,30; Kalben und Kähe: 1. 0,53; 2. 0,48—0,51; 3. 0,32—0,46; 4. 0,16 bis 0,25; 5. 0,10—0,00; Färsen 0,00, 0,48—0,52, Rinder 1. 0,00; 2. 0,80—0,82; 3. 0,70—0,75; 4. 0,70—0,00. 5. 0,60—0,00. — Schafe: 1. 0,10—0,00; 2. 0,16—0,60; 3. 0,52—0,56; 4. 0,35—0,45, 5. 0,00—0,0. Schweine: 1. 0,63; 2. 0,61; 3. 0,60—0,60; 4. 0,58 bis 0,59; 5. 0,56—0,57, 6. 0,52—0,54, 7. 0,50—0,60.

Geschäftsgang: Rinder langsam, Kalber mittel, Schafe mittel, Schweine schlecht.

Ueberstand: Rinder 10, davon Däsen 4, Bullen 4, Kähe 3, Kalben —, Rinder 10, Schafe 51, Schweine 150.

In den Verkaufspreisen sind die notwendigen Spesen wie Fracht, Standgeld, Versicherung und Kommissionsgebühr, Umjahstener, Gewichtsverlust, Händlergewinn usw. entfallen.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 21. März 1927
Auftrieb: 477 Rinder, (88 Däsen, 84 Bullen, 297 Kähe, — Fresser 8 Färsen, 448 Kalber, 242 Schafe, 2510 Schweine, zusammen: 8677 — Preise für 10 kg Lebendgewicht in Reichsmark: Däsen: 1. Klasse 55—58, 2. Klasse 55—58, 3. Klasse 40—45, 4. Klasse 35 Bullen: 1. Klasse 55—52, 2. Klasse 50—53, 3. Klasse 45—48; Kalben und Kähe: 1. Klasse 55—58, 2. Klasse 46—52, 3. Klasse 36—42, 4. Klasse 20—30; 5. Klasse 00—00, Rinder: 1. Klasse 00—10, 2. Klasse 75—78, 3. Klasse 65—72, 4. Klasse 55—65; Schafe: 1. Klasse 00 bis 00, 2. Klasse 58—62; 3. Klasse 55—58, Schweine: 1. Klasse 63—64, 2. Klasse 63—64, 3. Klasse 62—64, 4. Klasse 60—63, 5. Klasse 00—00, Geschäftsgang: Rinder, Kalber, Schafe langsam, Schweine mittel

Berliner Börsenberichte vom 21. März.

— Devisenmarkt. Als Auswirkung des Balkan-Konfliktes hat die italienische Valuta stärker nachgegeben. Auch die spanische Devisen zeigte rückwärtige Tendenz.

— Effektenmarkt. Bei guter Grundstimmung allgemein befestigt. Im Verlaufe wieder um eine Kleinigkeit abgeschwächt.

— Produktmarkt. Die Haltung für Brotgetreide war flau. Effektive Ware war nur wenig angeboten worden. Guter Vahnrögen war knapp, indes fehlte bei den Händlern, wie bei den Mühlen die Kaufkraft, da Mehl nicht verlangt wurde. Hafer war reichlich am Markt, die Preise jedoch hoch. Die übrigen Futtermittel fanden nur begrenzten Absatz.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Lössarten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 267—270 (am 19. 3.: 267—270). Roggen Märk. 216—248 (247—249). Sommergerste 214—242 (214 bis 242). Wintergerste 192—205 (192—205). Hafer Märk. 198—206 (198—206). Mais loco Berlin 178—180 (178 bis 180). Weizenmehl 34,25—36,50 (34,25—36,50). Roggenmehl 33,25—35,25 (33,50—35,50). Weizenkleie 15,50 (15,50—15,75). Roggenkleie 15 (15—15,25). Raps — (—). Leinfaat — (—). Viktorienbier 42 bis 59 (48—63). Kleine Speiseerbsen 30—32 (32—34).

995 428 746 038 463 705 935 488 597 354 260 (250) 917 244 978 892	587 66218 583 804 196 721 490 250 358 972 353 125 840 330 202 100 646	405 67479 890 205 109 711 092 144 506 113 331 900 381 849 (250)	021 (250) 670 68188 844 259 634 762 480 205 483 563 279 057 (250)	954 65699 (250) 493 758 016 947 931 008 (250) 360 123 (250) 987 579	(300) 050 210 905 490 (300) 301 059 (300)	70615 167 792 847 092 074 793 972 036 422 509 920 289 (250)	71609 915 (300) 410 359 140 (250) 368 972 353 125 840 330 202 100 646	919 330 415 72137 796 746 432 756 808 090 918 839 674 73180	143 696 769 129 977 312 818 340 933 976 546 833 964 609 719 92 885	74204 469 278 049 210 890 293 372 996 838 403 (300) 470 740 068 282	75880 176 351 669 (300) 899 (250) 337 830 717 780 159 697 549 003	989 354 621 364 76073 325 303 278 405 443 104 377 500 052 794	811 868 428 315 951 255 72242 341 (250) 226 896 650 239 230 491	78180 220 523 443 864 356 294 984 135 (300) 446 080 886 (250) 507	035 028 79673 (250) 798 358 781 328 584 152 897 903 890 964 316	021 751 870	80491 328 425 793 162 621 025 051 729 818 132 846 536 217	81751 754 022 689 237 891 (250) 643 676 598 300 514 900 337 (300)	903 332 82531 375 (250) 308 017 (250) 305 512 287 206 841 697	84306 308 605 257 961 667 238 127 773 737 200 286 827 84000 341	148 174 652 659 495 (300) 184 975 657 905 85608 544 861 (3000)	336 319 866 (250) 340 754 721 010 018 268 261 917 416 86216 983	017 568 (300) 211 720 740 (500) 078 165 (250) 285 355 656 241 009	232 077 649 87158 (250) 518 107 372 903 998 078 275 917 80203	047 (250) 124 282 485 540 (250) 587 404 486 618 458 911 (250) 850	(250) 98962 769 063 582 017 (250) 163 761 454 828 051 931 (1000)	369 189	90863 307 945 554 436 821 653 392 913 573 781 044 91492 126	107 (250) 785 714 905 126 956 056 254 268 261 915 (300) 617 712	550 093 292197 517 401 862 386 817 526 697 180 885 915 143 2 9 386	2500 169 900 92289 987 (300) 256 (2000) 840 655 239 866 089 292	889 581 583 329 164 104 84859 037 323 969 911 369 (250) 024 843	788 691 441 636 046 946 801 295 943 837 95458 916 252 777 894	(250) 420 022 524 339 (500) 106 386 871 9 95556 116 267 228 269	854 781 270 684 451 97793 039 347 923 802 294 903 101 261 229 327	454 706 403 (250) 98361 757 190 050 (300) 168 90000 805 880 731	920 776 500 94927 799 395 746 280 721 072 246 393 703 881 444 472	100414 509 291 796 217 859 694 629 635 578 075 625 101684	918 (250) 411 186 (250) 964 427 700 252 040 457 714 619 (250) 625 485	058 077 193 (250) 906 102317 246 609 021 759 375 386 3 0 65 337	257 578 230 323 545 726 435 089 072 103584 164 622 601 069 797	994 (250) 200 890 210 845 052 (250) 314 301 283 991 653 294 144 175	672 104237 897 499 (250) 772 935 300 923 780 612 568 970 889	105099 939 169 779 117 088 446 734 477 944 3 8 827 957 965 507	183 106873 522 838 603 373 (300) 027 700 017 947 409 615 231 454	673 551 532 806 107222 (250) 266 261 045 067 256 (300) 667 015 612	059 163 108288 701 539 339 454 (250) 196 735 379 (250) 836 109378	154 065 238 249 479 948 742 923 (250) 895 848 043 159 077 (300) 711	110821 412 181 559 402 978 389	10839 387 111064 232 (250) 561 428 321 112964 (250) 870 218 72
---	---	---	---	---	---	---	---	---	--	---	---	---	---	---	---	-------------	---	---	---	---	--	---	---	---	---	--	---------	---	---	--	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	--	---	--	--	--	--	---	---	--------------------------------	--